

Öffentlicher Vortrag, Universität Bern
WIDE Switzerland und Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Wirtschaftsethik aus Geschlechterperspektive

Dr. Ulrike Knobloch

Universität Freiburg Schweiz
Departement Sozialwissenschaften
Studienbereich Soziologie, Sozialarbeit und Sozialpolitik

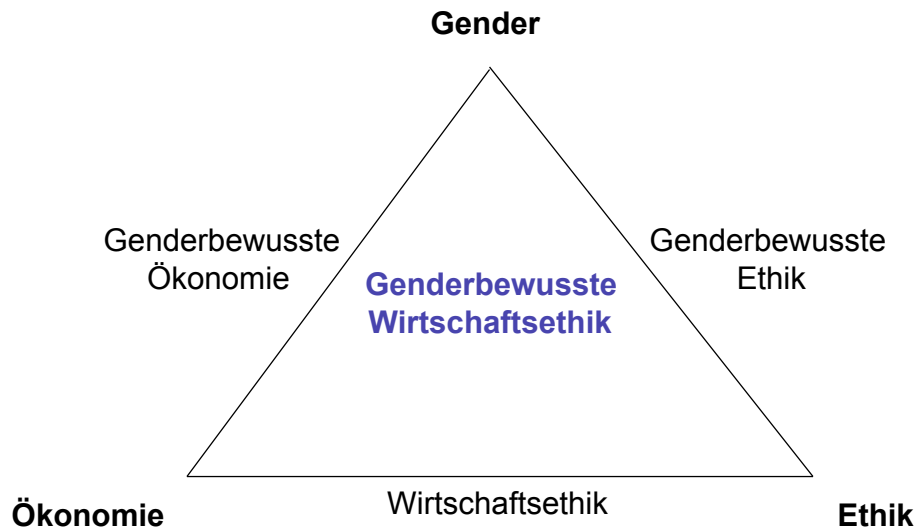
E-Mail: ulrike.knobloch@unifr.ch

Gliederung

- Überblick: Gender – Ökonomie – Ethik
- Ökonomie und Ethik
- Integrative Wirtschaftsethik
- Ökonomie und Geschlechterforschung
- Geschlechterbewusste Wirtschaftsethik

- Diskussion

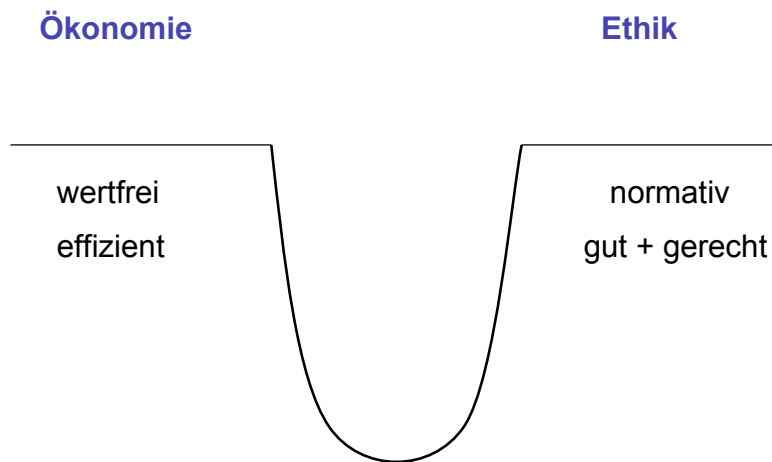
Gender – Ökonomie – Ethik



Ökonomie und Ethik

- Zwei Welten? (→ siehe Zwei-Welten-Modell)
- *"Wirtschaftsethik – ein Widerspruch in sich selbst?"* (Überschrift der Einleitung zu: Lenk & Maring 1992)
- *"Sie wollen Wirtschaftsethik studieren? Dann studieren Sie entweder das eine oder das andere!"* (Karl Kraus, österreichischer Publizist, 1874-1936)

Zwei-Welten-Modell



Ökonomie und Ethik

- In der *Ökonomie* dominieren an den Universitäten auch heute noch neoklassische Wirtschaftstheorie und neoliberale Wirtschaftspolitik (→ Beispiele später).
- Die *Ethik* als wissenschaftliche Disziplin führte an den Universitäten lange ein Schattendasein. Bis heute dominiert in der Philosophie die Auseinandersetzung mit dem Werk eines Philosophen, seltener einer Philosophin.
- Heute setzt sich die *Philosophie* aber auch (wieder) mit Fragen nach dem Guten und Gerechten, mit Gleichheit und globaler Gerechtigkeit auseinander.
- *Wirtschaftsethik*
 - basiert auf einem zeitgemässen Ethikverständnis, inkl. [geschlechterbewusster Ethik](#) (Standpunkt der Moral, guter Wille, unparteiischer Zuschauerin)
 - deckt die normativen Grundlagen der neoklassischen Wirtschaftstheorie und neoliberalen Wirtschaftspolitik auf und übt auf der Basis eines zeitgemässen Ethikverständnisses Kritik daran
 - knüpft an die aktuellen philosophischen Diskussionen um Gleichheit und globale Gerechtigkeit an
 - => ein bestimmter Ansatz der Wirtschaftsethik: Integrative Wirtschaftsethik

Integrative Wirtschaftsethik

- in den 1990er Jahre am Institut für Wirtschaftsethik entwickelt
- überwindet das Zwei-Welten-Modell
- baut auf einer zeitgemässen Ethik auf
- verbindet Ökonomie und Ethik auf Augenhöhe

- konzentriert sich auf Marktprozesse und Unternehmen und damit auf den Bereich bezahlter Arbeit
- blendet die Geschlechterperspektive weitgehend aus
- halte ich (trotzdem) aus Geschlechterperspektive für erweiterbar

Aufgaben integrativer Wirtschaftsethik

1. *Werthaltigkeit ökonomischer Rationalität erhellen*
 - Ökonomismus aufdecken
 - normative Grundlagen der Marktwirtschaft sichtbar machen,
inkl. unbezahlte Arbeit und ihre geschlechtsspezifische Verteilung
2. *Ethische Dimensionen lebensdienlicher Ökonomie klären*
 - Sinnfrage des Wirtschaftens: Frage nach dem guten Leben **für alle, Männer wie Frauen**
 - Legitimitätsfrage des Wirtschaftens: Frage nach dem gerechten Zusammenleben, **inkl. Geschlechtergerechtigkeit**
3. *Orte wirtschaftsethischer Verantwortung bestimmen*
 - Ordnungsethik
 - Unternehmens- **und Haushaltsethik**
 - Wirtschaftsbürger(innen)ethik

(Ulrich 2008, 2010, **Erweiterungen aus Geschlechterperspektive UK**)

Ökonomie und Geschlechterforschung

- Erkenntnisse der Geschlechterforschung in der ökonomischen Theorie berücksichtigen, z.B.:
 - => Androzentrische Strukturen in Wirtschaftstheorie und -praxis aufbrechen
 - => Lebens- und Arbeitszusammenhänge von Männern *und* Frauen analysieren
 - => Bewertungen der verschiedenen Lebens- und Arbeitszusammenhänge herausarbeiten (Dualismen, asymmetrisch, hierarchisch)
 - => Männlichkeitsbilder in der Wirtschaftspraxis analysieren
 - => Forderung nach Gleichstellung von Männern und Frauen in *allen* Wirtschaftsbereichen
- grundlegende Begriffe überdenken:
 - Ökonomie = Ökonomie der bezahlten und unbezahlten Arbeit
 - Wirtschaft = Erwerbs- und Versorgungswirtschaft; Markt-, Staats- und Hauswirtschaft
 - Produktion = inkl. Haushaltsproduktion
 - Arbeit = bezahlte und unbezahlte Arbeit
- Gegenstandsbereich erweitern: Versorgungswirtschaft, Haushaltsproduktion und unbezahlte Arbeit systematisch in die ökonomische Theoriebildung einbeziehen

Erweitern des Gegenstandsbereichs

- Gegenstandsbereich jenseits der "Tischlein-deck-dich-Ökonomie":
"Economic provisioning and the sustenance of life becomes the center of our study, whether it be through market, household, or government action, or whether it be by symmetric exchange, coercion, or gift." (Nelson 1996: 36)
- Volumen unbezahlter Arbeit (→ Zeitbudgetstudien)
- Wert unbezahlter Arbeit (→ Satellitenkonto Haushaltsproduktion)
- Schnittmenge von bezahlter und unbezahlter Ökonomie
 - Hausarbeit
 - Eigenarbeit und Subsistenzproduktion
 - Freiwilligenarbeit
 - Pflege und andere soziale Dienstleistungen
- Verlagerungsprozesse zwischen bezahlter und unbezahlter Ökonomie (→ Vier-Sektoren-Modell)

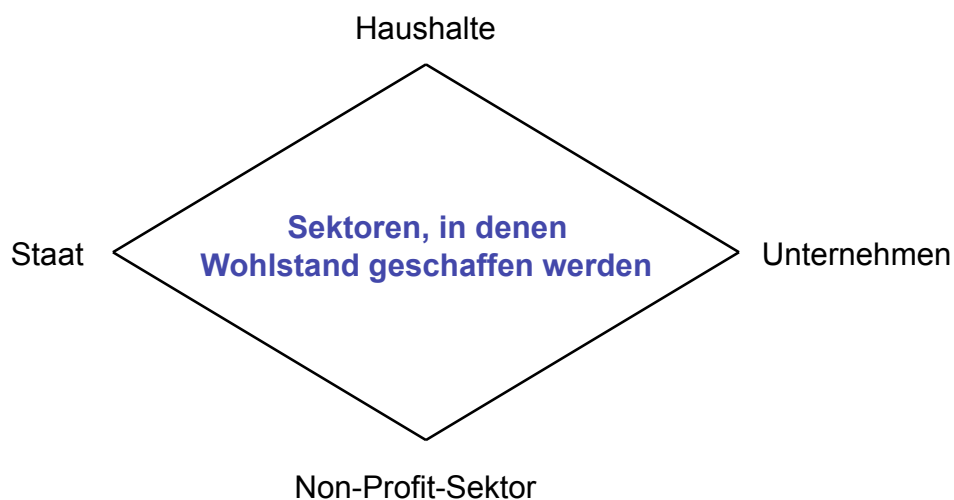
Verlagerungsprozesse sichtbar machen

→ insbesondere Verlagerungsprozesse zwischen den bezahlten und unbezahlten Wirtschaftsbereichen und -sektoren

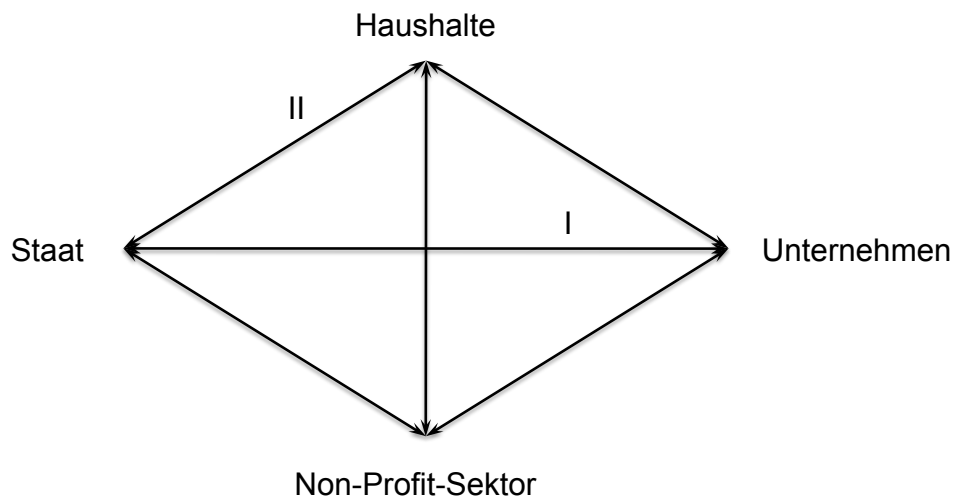
Unterscheidung von vier Sektoren, in denen gesellschaftlich notwendige Leistungen bereitgestellt werden und in denen somit für die Gesellschaft notwendige Werte geschaffen werden (Razavi 2007: 21):

- Staat: Öffentlicher Sektor
- Markt: Unternehmenssektor
- Non-Profit-Organisationen: Dritter Sektor
- Haushalt/Familie: Haushaltssektor

Vier-Sektoren-Modell



Verschiebungen im Vier-Sektoren-Modell



Verlagerungsprozesse

In der öffentlichen Wahrnehmung dominieren die Verlagerungsprozesse vom Staat in die Privatunternehmen (Verlagerungsprozess I).

These: Die Verlagerungsprozesse von und in die privaten Haushalte sind ebenso bedeutsam, wenn auch häufig weniger sichtbar (z.B. Verlagerungsprozess II).

- Der Wohlfahrtsökonom Arthur Cecil Pigou (1877-1959) hat schon in den 1930er Jahren die Grenzen der ökonomischen Wohlfahrtsbestimmung veranschaulicht, indem er feststellte, dass das Volkseinkommen sinken würde, wenn ein Junggeselle seine Haushälterin heiratet.
- Verlagerung der Güterproduktion und Leistungserbringung aus den bezahlten Wirtschaftsbereichen in die privaten Haushalte, Beispiele: Online-Banking, digitale Fotografie, Reisebuchungen + medizinische Voruntersuchungen per Internet
- Verlagerung der Güterproduktion und Leistungserbringung aus den privaten Haushalten in die bezahlten Bereiche, Beispiele: Wäscherei, Konsum von Fertiggerichten, Restaurantbesuche, Essen auf Rädern, ambulante Pflegedienste
- Über die Größenordnungen und Auswirkungen dieser Verlagerungsprozesse wissen wir noch relativ wenig.

Auf dem Weg zu einer geschlechterbewussten Wirtschaftsethik

anhand der drei Aufgaben integrativer Wirtschaftsethik

1. Werthaltigkeit ökonomischer Rationalität erhellen

- Wirtschaften ist nicht wertfrei, sondern wirtschaftliches Denken und Handeln beruht auf normativen Voraussetzungen.
- Integrative Wirtschaftsethik macht diese normativen Voraussetzungen sichtbar:
"Es geht darum, [...] das Normative zuallererst *im* ökonomischen Denken und Handeln zu suchen, um es ethisch-kritischer Reflexion und Argumentation zugänglich zu machen. Es ist also *der normative Gehalt der ökonomischen Rationalität selbst*, den es kritisch zu ergründen und erhellen gilt." (Ulrich 2008: 124)

"Wirtschaftsethik macht die implizite Ethik der Markttheorie explizit, um diese beurteilen zu können." (Thielemann 2010: 131)

→ Ökonomismus aufdecken

→ normative Grundlagen der Marktwirtschaft sichtbar machen,
inkl. unbezahlte Arbeit und ihre geschlechtsspezifische Verteilung

=> Beschränkung auf Marktbeziehungen und Marktdenken aufgeben

Ökonomismus aufdecken

- "Der Ökonomismus begegnet uns in Theorie und Praxis am häufigsten in der Form eines *Reflexionsstopps vor dem normativen Gehalt ökonomischer Argumente*, die in wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Absicht vorgebracht werden." (Ulrich 2010: 35)
- *Bezug auf die unsichtbare Hand (und Missinterpretation von Adam Smith):*
"Jeder glaubt nur sein eigenes Interesse zu verfolgen, tatsächlich erfährt so aber indirekt auch das Gesamtwohl der Volkswirtschaft die beste Förderung. Der einzelne wird hierbei von einer *unsichtbaren Hand* geleitet, um ein Ziel zu verfolgen, das er keineswegs intendiert hat." (Smith: Wohlstand der Nationen, 1776; zur Vermeidung von Missinterpretationen siehe aber auch Smith: Theorie der ethischen Gefühle, 1759)
- *Beispiele ökonomistischer Argumente in Bezug auf die Frauenerwerbsarbeit:*
zu wenig genutzte Ressource => Wohlfahrtsverlust
billigere Arbeitskräfte, z.B. in Exportproduktionszonen, aber auch aufgrund des immer noch bestehenden Gender Pay Gaps

Neoklassische Wirtschaftstheorie

Beispiel: New Home Economics

"Da der Ertrag einer Investition in eine Fertigkeit grösser ist, wenn mehr Zeit dafür aufgewendet wird, kann ein Ehepaar durch eine klare Arbeitsteilung viel gewinnen, weil der Ehemann sich auf einige Formen des Humankapitals spezialisieren würde und die Ehefrau auf andere." (Becker 1996: 151, Übersetzung UK).

Der Nobelpreisträger Gary S. Becker erklärt die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung mit den erworbenen Fertigkeiten in den verschiedenen Bereichen und hebt die Nutzensteigerung durch eine klare Trennung der Aufgaben hervor. Dabei wird Wahlfreiheit unterstellt, ohne die normativen, sozialen und kulturellen Hintergründe dieser "Wahl" genauer zu untersuchen.

Trotz der Erweiterung des Gegenstandsbereichs um die Produktion im Haushalt, die allerdings schon lange vor Becker vollzogen wurde, ist sein Ansatz aufgrund des Festhaltens an dem zu engen Handlungsmodell der Nutzenmaximierung nur innerhalb enger Grenzen brauchbar, taugt aber nicht als allgemeines Modell.

Weiteres Beispiel: Heiratsmarkt

Neoliberale Wirtschaftspolitik

- Beispiel: Argumentation von Jagdish Bhagwati in seinem *In Defense of Globalization* (2004)
 - Im siebten Kapitel *Women: Harmed or Helped?* geht er der Frage nach, ob die Globalisierungsprozesse die Diskriminierung von Frauen verstärken oder verringern.
 - Fortschritt: Die Globalisierungsprozesse werden auf ihre Auswirkungen auf Frauen hin untersucht.
 - Ökonomistische Erklärung: Diskriminierung kann nur in einer geschlossenen Ökonomie stattfinden. Wenn ausländische, nicht diskriminierende Firmen mit inländischen, diskriminierenden Firmen konkurrieren, wird die ausländische Konkurrenz einen komparativen Vorteil erzielen. Handelsliberalisierung erzeugt somit Druck auf die diskriminierenden heimischen Firmen, ihre geschlechtsspezifischen Vorurteile abzubauen.
- ⇒ Fazit: Die Öffnung der Märkte baut Geschlechterdiskriminierung ab. Die unsichtbare Hand wird es schon richten!

(Bhagwati 2004: 74ff.; Young 2007: 38ff.)

2. Ethische Dimensionen lebensdienlichen Wirtschaftens klären

- Lebensdienlichkeit (Arthur Rich) als Ziel des Wirtschaftens:
Die Wirtschaft hat keine eigenständigen Ziele, sondern rein *dienende* Funktion.
- Zwei Dimensionen lebensdienlichen Wirtschaftens (Peter Ulrich):
 - Sinnfrage des Wirtschaftens
 - Legitimitätsfrage des Wirtschaftens

Sinnfrage nach den Zielen des Wirtschaftens

- Teleologische Frage nach dem guten Leben als Orientierung für die Entwicklungsrichtung der Wirtschaft:
Was ist der Sinn des Wirtschaftens?
Worum geht es im Wirtschaftsleben grundsätzlich?
- ⇒ Frage nach den übergeordneten Zielen des Wirtschaftens jenseits von Gewinn- und Nutzenmaximierung
- Weite Verbreitung der Präferenztheorie in Wirtschaftstheorie und -politik
Doch Präferenzen sind kulturell geprägt und daher kein ausreichendes Kriterium, um Auskunft zu geben, ob die Menschen mit dem Lebensnotwendigen und zum guten Leben Notwendigen versorgt sind.
- Aristoteles über das gute Leben (gutes Leben für wenige!):
"[...] wenn das alles so ist, dann ist das Gute für den Menschen die Tätigkeit der Seele auf Grund ihrer besonderen Befähigung, und wenn es mehrere solche Befähigungen gibt, nach der besten und vollkommensten; und dies ausserdem noch ein volles Leben hindurch."
(Aristoteles, Nikomachische Ethik, I 6)
- Heutige Konzeptionen des Guten (gutes Leben für alle, Männer und Frauen), z.B. Fähigkeitenansatz (Amartya Sen, Martha Nussbaum)

Legitimationsfrage des Wirtschaftens

- Deontologische Frage nach dem gerechten Zusammenleben
- Frage nach den verbindlichen Grundsätzen im Wirtschaftsleben:
Ist unser Wirtschaften gegenüber allen Menschen vertretbar?
Welche verbindlichen Grundsätze müssen im Wirtschaftsleben gelten, um das gerechte Zusammenleben der Menschen zu gewährleisten?
- Legitim ist eine Handlungsweise,
"wenn sie unter Berücksichtigung ihrer gesamten erkennbaren Folgen die moralischen Rechte aller Handlungsbetroffenen (auch die des oder der Handelnden selbst) wahrt."
(Ulrich 2008: 251)
- ⇒ Menschenrechte als angeborene, unveräußerliche Rechte und Grundfreiheiten, die jedem Menschen aufgrund seines Menschseins zustehen, insb. sozial-ökonomische Menschenrechte
- ⇒ **Frauenrechte als Menschenrechte und (globale) Geschlechtergerechtigkeit**

3. Orte wirtschaftsethischer Verantwortung bestimmen

- Wirtschaftsethik ist mehr als Unternehmensethik!
- Orte wirtschaftsethischer Verantwortung:
 - ⇒ *Ordnungsethik*: Gestaltung der Rahmenordnung vorrangig nach lebensdienlichen Gesichtspunkten, nachrangig auch nach wettbewerbpolitischen Gesichtspunkten
 - ⇒ *Unternehmens- und Haushaltsethik*: Erweiterung der Handlungsorientierungen über die Gewinn- und Nutzenmaximierung hinaus, ordnungspolitische Mitverantwortung
 - ⇒ *Wirtschaftsbürger(innen)ethik*: Verantwortung aller am Wirtschaftsleben Teilnehmenden
 - Arbeitgeber/-innen
 - Arbeitnehmer/-innen
 - Investor/-innen
 - Konsument/-innen
 - **Haushaltsmitglieder und in anderen Bereichen unbezahlte Arbeit Leistende**

Geschlechterbewusste Wirtschaftsethik

- jenseits der *Wertfreiheit*:
kritische Reflexion der normativen Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns, normative Voraussetzungen des Wirtschaftens sichtbar machen
- jenseits der *Geschlechtsneutralität*:
kritische Reflexion der Geschlechterverhältnisse und der Geschlechterordnung, insb. geschlechtsspezifische Arbeitsteilung
- jenseits des *Androzentrismus*:
Lebenszusammenhänge von Männern auch im Wirtschaftsleben nicht mehr länger als Vorgabe, d.h. insbesondere Auseinandersetzung mit einer zukunftsfähigen Verteilung der unbezahlten Arbeit
- jenseits von nur an *Gewinn- und Nutzenmaximierung* orientiertem Handeln:
Gerechtigkeit und gutes Leben als vorrangige Ziele, Effizienz nicht unwichtig, aber nachrangig
- jenseits der Konzentration auf den *Markt*:
Grundlagen der Marktwirtschaft und Bedeutung der anderen Sektoren verdeutlichen

Geschlechterbewusste Wirtschaftsethik

- Wirtschaftsethische und geschlechterbewusste Perspektive zusammenführen
- Erweiterungen der integrativen Wirtschaftsethik aus Geschlechterperspektive
- Voraussetzungen des Wirtschaftens sichtbar machen, denn:
Ökonomische Theorie und Politik ist weder wertfrei, noch geschlechtsneutral!
- Anknüpfen an die Frauen- und Geschlechterforschung
- Ökonomie als Theorie der Erwerbs- und Versorgungswirtschaft, Lehre von der Markt-, Geld- und Hauswirtschaft

Meine Diskussionsfragen

- Wie unterscheiden sich Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik von der Wirtschaftsethik? (Wirtschaftsethik = normativ-kritische Wirtschaftstheorie, reflektiertes normatives Fundament, Werterhellung inkl. geschlechtsbezogener Bewertungen)
- Von welchem Standpunkt beurteilen wir ökonomische Prozesse, wie z.B. die wirtschaftliche Globalisierung? Woher wissen wir, welche Unterschiede ethisch relevant sind?
- Wie lässt sich der moralische Standpunkt aus Geschlechterperspektive formulieren? Sieht ein unparteiischer Zuschauer dasselbe wie eine unparteiische Zuschauerin?
- Was sind die Grundlagen der Marktwirtschaft? (normativ, geschlechtsspezifisch, sozial, ökologisch)
- An welche Erkenntnisse können/ müssen Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsethik in der Geschlechterforschung anknüpfen? (*Themen*: Dualismuskritik, Gleichheit versus Differenz, Doing and Undoing Gender, Heteronormativität, Intersektionalität; *Werke*: Susan Moller Okin, Nancy Fraser, Judith Butler, Cornelia Klinger, Martha Nussbaum, Herlinde Pauer-Studer, Iris Marion Young)

Literatur I

- Aristoteles (1991): Die Nikomachische Ethik, übersetzt von Olof Gigon, München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Becker, Gary S. (1996): Accounting for Taste, Cambridge MA: Harvard University Press.
- Bhadwari, Jagdish (2004): In Defense of Globalization, Oxford: Oxford University Press.
- Biesecker, Adelheid, Maite Mathes, Susanne Schön & Babette Scurrall (Hg.) (2000): Vorsorgendes Wirtschaften. Auf dem Weg zu einer Ökonomie des Guten Lebens, Bielefeld: Kleine Verlag.
- Busch-Lüty, Christiane, Maren Jochimsen, Ulrike Knobloch & Irmis Seidl (Hg.) (1994): Vorsorgendes Wirtschaften. Frauen auf dem Weg zu einer Ökonomie der Nachhaltigkeit, Politische Ökologie, Sonderheft 6, München: ökom.
- Brodbeck, Karl-Heinz (2002): Beiträge zu Ethik und Wirtschaft, 3. Aufl., Gröbenzell.
- Höffe, Otfried (Hg.) (2008): Lexikon der Ethik, in Zusammenarbeit mit Maximilian Forschner, Christoph Horn & Wilhelm Vossenkuhl, 7. Aufl., München: Beck.
- Jochimsen, Maren A. & Ulrike Knobloch (Hg.) (2006): Lebensweltökonomie in Zeiten wirtschaftlicher Globalisierung, Bielefeld: Kleine Verlag.
- Jochimsen, Maren A. & Ulrike Knobloch (1997): Making the Hidden Visible: The Importance of Caring Activities and their Principles for Any Economy, in: Ecological Economics 20(2): 107-112.
- Knobloch, Ulrike: Genderbewusste Wirtschaftsethik, Dossier Care Ökonomie: Nachhaltig geschlechtergerecht Wirtschaften und Leben, Berlin: Gunda Werner Institut 2010: www.gwi-boell.de/web/wirtschaften-knobloch-geschlechterbewusste-wirtschaftsethik-1873.html
- Knobloch, Ulrike (2006): Genderbewusste Wirtschaftsethik. Geschlechtergerechtigkeit im globalen Denken und lokalen Handeln, unveröffentlichtes Manuskript des Beitrags im Rahmen des zweiten Kolloquiums des Projektes "Regio & Co.", Basel, 13./14.10.2006.
- Lenk, Hans & Maring, Matthias (1992): Wirtschaft und Ethik, Stuttgart: Reclam.
- Madörin, Mascha (2006): Plädoyer für eine eigenständige Theorie der Care-Ökonomie, in: Torsten Niechoj & Marco Tullney (Hg.): Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie, Marburg: Metropolis, 277-297.
- Mies, Maria (1990): Patriarchat und Kapital. Frauen in der internationalen Arbeitsteilung, 3. Aufl., Zürich: Rotpunktverlag.

Literatur II

- Nelson, Julie A. (1996): Feminism, Objectivity and Economics, London: Routledge.
- Nussbaum, Martha C. (2006): Frontiers of Justice. Disability, Nationality, Species Membership, Cambridge MA & London: Harvard University Press.
- Nussbaum, Martha C (2003): Frauen und Arbeit. Der Fähigkeitsansatz, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik 4, Heft 1, S. 8-31.
- Razavi, Shahra (2007): The Political and Social Economy of Care in a Development Context. Conceptual Issues, Research Questions and Policy Options, Gender and Development Programme Paper Number 3, Geneva: UNRISD.
- Rich, Arthur (1991): Wirtschaftsethik I: Grundlagen in theologischer Perspektive, 4. Aufl., Gütersloh: Güterloher Verlagshaus Gerd Mohn.
- Rich, Arthur (1990): Wirtschaftsethik II: Marktwirtschaft, Planwirtschaft, Weltwirtschaft aus sozialetischer Sicht, Gütersloh: Güterloher Verlagshaus Gerd Mohn.
- Sen, Amartya (2009): The Idea of Justice, Cambridge MA: Harvard University Press.
- Sen, Amartya (2000): Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft, Deutscher Taschenbuch Verlag: München.
- Smith, Adam (1994): Theorie der ethischen Gefühle, übersetzt von Walther Eckstein, Hamburg: Felix Meiner Verlag.
- Smith Adam (1978): Der Wohlstand der Nationen. Eine Untersuchung seiner Natur und seiner Ursachen, übersetzt von Horst Claus Recktenwald, München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Thielemann, Ulrich (2010): System Error. Warum der freie Markt zur Unfreiheit führt, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Ulrich, Peter (2008): Integrative Wirtschaftsethik. Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie, 4. Aufl., Bern – Stuttgart – Wien: Haupt Verlag.
- Ulrich, Peter (2010): Zivilisierte Marktwirtschaft. Eine wirtschaftsethische Orientierung, Bern – Stuttgart – Wien: Haupt Verlag.
- Young, Brigitte (Hg.) (2007): Die Politische Ökonomie des Dienstleistungsabkommens (GATS). Gender in EU und China, Baden-Baden: Nomos.